

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 22

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Rückspiegel

Ausland

- In Ostberlin ist eine drei Tage dauernde Sitzung der Comecon-Staaten abgeschlossen worden. Comecon-Staaten sind die Ostblockstaaten.
- Auf der Insel Grenada wurden der Regierungschef Bishop und mehrere seiner Minister erschossen. Militärische Einheiten Amerikas und benachbarter Antilleninseln griffen ein. Es kam zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Insel Grenada liegt nördlich von Südamerika. Sie ist etwas grösser als der Kanton Schaffhausen.
- Bei zwei Sprengstoffanschlägen auf die Hauptquartiere der amerikanischen und auch der französischen Friedenstruppen in Beirut (Libanon) wurden gegen 300 Soldaten getötet.
- Demonstrationen für den Frieden und für Abrüstung fanden am Wochenende vom 22./23. Oktober in verschiedenen Städten Deutschlands, in London, Paris, Brüssel, Madrid und in Österreich statt.

Inland

- Die Libanon-Konferenz findet in Genf statt. Hoffentlich können sich die feindlichen Parteien in der ehemaligen Völkerbundsstadt in unserem demokratischen Land die Hände reichen.
- Der Voranschlag des Bundes für 1984 sieht wieder ein Defizit von mehr als einer Milliarde Franken vor.

muss man sie mit dem Schlüssel wieder öffnen! Ja nun, «was mache ich jetzt», dachte ich. «Draussen sechs Stunden warten bis der Hausabwart kommt, wäre zu schrecklich, und ich fror noch vor lauter Müdigkeit.» Zum guten Glück traf ich eine Studentin, die mir ein anderes Zimmer – allerdings ohne Leintücher und Kissen – anbot. «Besser das als gar nichts», dachte ich, und so verbrachte ich die erste Nacht im Gallaudet-College.

Informationswoche im Internship

Aus acht verschiedenen Ländern (Norwegen 2, Costa Rica 2, Äthiopien 2, Zypern 1, Australien 1, Israel 1, Upper Volta 1 und ich aus der Schweiz) nahmen Studenten an diesem Internship teil. Während

Redaktionsschluss

Nummer 23: 15. November
Nummer 24: 1. Dezember

Bis zu diesen Daten müssen die Manuskripte bei den Redaktoren sein.

Anzeigen für Nummer 23: bis 20. November im Postfach 52, 3110 Münsingen.

einer Woche wurden wir auf das Leben im College vorbereitet. Wir besuchten den Non-Verbal-Kommunikationskurs, wurden unterrichtet wie die Bank im Gallaudet-College aufgebaut ist und was wir tun müssen, wenn das Feuer ausbricht. Die Polizei klärte uns über das Verhalten auf, wenn etwas Verdächtiges bemerkt wird, z. B. Diebstahl. Diese Informationswoche half uns, sich im Gallaudet-College einigermaßen zurechtzufinden.

Die Studenten kehren von ihren Ferien zurück

Ich wurde von den Studenten ganz herzlich begrüsst, besonders von Patty Shores, die mit mir im letzten September in Wollishofen gearbeitet hat. Zufälligerweise befand sich der gehörlose Roland Hermann aus Schaffhausen ebenfalls im Gallaudet-College. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Roland zu Worte kommen lassen: «Ich besuchte meine Freundin Patty Shores und wollte Informationen und Erfahrungen über das College-Leben bekommen. So stellte ich auch fest, dass viele Gehörlose im College Psychologie, Philosophie, Computerwissenschaft, Erziehung usw. studieren können. Ich bin überzeugt, dass die Gehörlosen in der Schweiz auch dasselbe tun könnten wie die Studenten hier im College. Mit vielen Professoren sprach ich über diese Möglichkeiten und deren Verwirklichung. In Washington hat es eine N.A.D. (National Association for the Deaf = Nationale Vereinigung der Gehörlosen). Hier werden alle wichtigen Probleme besprochen, wie z. B. Politik, Sozial- und Berufsprobleme usw. Dort haben vorwiegend Gehörlose das Wort, die Hörenden sind meistens als Dolmetscher eingesetzt. Interessant war, festzustellen, dass Gehörlose gute Verbindungen zu den Fernsehgesellschaften (ABC) haben. Die Tagesschau bringt jeden Abend Untertitel für die Gehörlosen! Es gibt noch vieles, was ich gerne erzählen möchte, doch dies ein anderes Mal.» Ich bin froh,

dass noch ein guter Kollege aus der Schweiz hier ist. Obwohl ich hier nicht mehr unbekannt bin, ist es gut zu wissen, jemanden zu kennen, der aus dem gleichen Land stammt.

Das College-Leben

Manchmal fühle ich mich sehr einsam. Ich vermisse die schöne Schweiz, die deutsche Sprache und besonders «SWISS CHOCOLATES». Was mir sehr zu schaffen macht, ist die Informationslücke im College selbst. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Abteilungen klappte nicht immer. Ich musste viel Geduld aufbringen, und es nahm viel Zeit in Anspruch, um richtige Informationen zu bekommen. Unmöglich war die Registrierung/Eintragung für Klassenbesuche; da musste ich vier Stunden warten, bis ich an die Reihe kam. Es war schlimm genug; ich wurde wie eine Zitrone ausgepresst, von allen Seiten gestossen und auf die Füsse getreten. Alle neu angekommenen Studenten mussten sich dies gefallen lassen. Weshalb dies so geschehen ist, lässt sich einfach erklären: Man möchte auf Nummer Sicher gehen, dass alle Klassen mehr oder weniger gut besetzt bzw. besucht werden. Ich hatte grosses Glück, als letzte aufgenommen zu werden, bevor die Türen geschlossen wurden. Studenten, die Pech hatten, mussten am anderen Tag nochmals dasselbe durchmachen! Das ist ein kleiner Teil des College-Lebens. Hier muss ich für mich selbst verantwortlich sein und kann nicht immer auf Hilfe anderer warten. Hier lerne ich Geduld üben und erfahre, was Selbständigkeit wirklich bedeutet. Man muss selbst wissen, wie man am besten durchkommt. In der Freizeit bin ich meistens mit gehörlosen Studenten zusammen und erlebe zum erstenmal als Hörbehinderte das College-Leben. Das wär's für heute, und ich sage Tschau bis zum nächstenmal.

Helena Dinjar, z. Zt. USA

TV-Medienkunde (3)

Probleme mit Untertiteln

Interview mit Herrn Toni Rihs, Redaktor der Sendung «Sehen statt Hören».

GZ: Herr Rihs, Sie untertiteln seit Anfang dieses Jahres Schweizer Dokumentarfilme, welche Sie in der Sendung «Sehen statt Hören» ausstrahlen. Was für Probleme sind bei der Untertitelung aufgetaucht?

Herr Rihs: Platz- und Zeitprobleme. Genauer gesagt: Der Film rollt in einer bestimmten Geschwindigkeit und in einem bestimmten Rhythmus der Kameraeinstellung ab. Ich muss die Untertitel hineinbringen, so dass Inhalt und Bild des

Films zusammenpassen und voll verständlich sind.

GZ: Wie lange haben die Zuschauer Zeit, um die Untertitel zu lesen?

Herr Rihs: Wenn viel geschrieben ist, das heisst, wenn zwei Zeilen stehen, dann zirka 5 bis 8 Sekunden. Noch bin ich auf der Suche nach der idealen Schriftlänge, welche besser mit der Zeitvorgabe übereinstimmt.

GZ: Herr Rihs, Sie verwenden senkrecht (normal) und schräg (kursiv) geschriebene Buchstaben für Ihre Untertitel. Könnten Sie mir den Unterschied erklären?